

UPS verlässt Herford Richtung Sennestadt

Wechsel: Paketzusteller macht Ende nächsten Jahres
Platz für Schöneberg-Expansion

■ Herford/Sennestadt

(sik/toha). Der Immobilienfonds Episo 3 hat mit dem Paketzusteller UPS aus Herford einen Kaufvertrag über die alten B+S-Hallen an der Fuggerstraße im Süden Bielefelds geschlossen. Wie bereits berichtet wird UPS Ende 2017 den langjährigen Standort in Herford an der Zeppelinstraße verlassen, da Vermieter Wellteam (Schöneberg-Gruppe) Eigenbedarf geltend gemacht hat.

Daher hatten die Mitarbeiter des Immobilienfonds in den vergangenen Monaten Gespräche mit dem Paketdienstleister über eine Neuansiedlung und über die Entwicklung einer zukunftsfähigen Logistikimmobilie am Standort Fuggerstraße in Sennestadt geführt. Der Fonds hatte den Gewerbestandort vor gut zwei Jahren zusammen mit Alpha Industrial von der Marktkauf Holding erworben, um ihn zu revitalisieren.

Innerhalb der vergangenen Monate wurde das Areal auf dem ehemaligen AVA-Gelände (Marktkauf) eingehend von UPS als Alternative zu Herford geprüft. Mit der Neuansiedlung will UPS seine Geschäfte in der Region Ostwestfalen-Lippe sichern. Basierend auf dem vorhandenen Bau-

recht, wurden mehrere Varianten geprüft, so dass nach Einreichung des Bauantrages nun der eigentliche Vertrag für die Immobilie geschlossen werden konnte.

Erste Maßnahme der Revitalisierung des Logistikstandortes war der Baustart für rund 20.000 Quadratmeter neue Logistikflächen für die Firma B+S Logistik und Dienstleistungen GmbH im April 2016. Nun ist der Investor auch mit dem zweiten Bauabschnitt ein weiteres Stück vorangekommen.

Für September plant die Firma B+S, die in Sennestadt bereits rund 100 Mitarbeiter beschäftigt, ihren Umzug in den Neubau. Danach folgt kurzfristig der Abbruch der leerstehenden Bestandsgebäude. Zum Jahresende kann bereits mit dem Bau der neuen UPS-Niederlassung begonnen werden, so die Planungen.

Das rund 24 Hektar große Gewerbegebiet, das seit mehr als 30 Jahren besteht, hat in den vergangenen Monaten für viel Kritik und Diskussionen gesorgt. Um alle Seiten an einen Tisch zu holen, gab es ein gemeinsames Moratorium, in dem viele Dinge einvernehmlich geklärt werden konnten. Es soll auch weiterhin bestehen bleiben.